Nachrichten aus Alberta

Aus der Hauptstadt

Einladung. — Am Sonntag, den 13. Mai, findet s. G. w. im Basement der St. Johanniskirche abends um sieben Uhr, statt des Abendgottesdienstes ein christliches Konzert statt. Neben geistlichen Liedern werden auch einige Volkslieder zum Vortrag gebracht werden. Mitwirkende sind die Kirchenchöre der St. Johannisgemeinde und der St. Paulus Gemeinde zu Ellerslie. Solistin: Frau E. B. Roß. Jedermann ist herzlich eingeladen. Es wird eine Kollekte zum Besten des Chors der Gemeinde erhoben werden.

Die Bautätigkeit in der Stadt geht dies Jahr bis jetzt hinter der des letzten Jahres zurück. Letztes Jahr waren am 1. Mai 175 Bauerlaubnisscheine für Bauten im Gesammwerte von $821,000 herausgegeben worden, dies Jahr sind es nur 132 Scheine und $216,395.

Nachdem er seinen Kursus an der hiesigen Normalschule mit glänzendem Erfolg absolviert hatte, begab sich Herr Gustav Runge nach Walsh, Alta., um an einer Schule des dortigen Distrikts seines Amtes als Erzieher der Jugend zu walten.

Unter den Auswanderern nach den Ver. Staaten befanden sich diese Woche die Herren Hermann Müller und Emil und Albert Pohl. Wir hoffen sie alle im sonnigen Alberta wiederzusehen!

Nach ihrem Heim in Smoky River kehrte Frau K. Hasse zurück, die sich mehrere Wochen im Hause des Herrn C. W. Schickendanz aufgehalten hatte. Ihr Gatte bleibt einstweilen noch hier im Royal Alexandra Hospital, wo sein verletzter Fuß zwar gute, aber langsame Fortschritte macht.

Die Trauung von Herrn Wilhelm Henschel aus Ellerslie, mit Fräulein Amanda Bodanski, aus Strathcona fand am Sonntag, den 29. April in der Dreieinigkeitskirche auf der Südseite statt. Pastor B. Wahl amtierte, während Herr Gustav Dickau und Fräulein Else Henschel als Trauzeugen fungierten.

Frau Wm. Kaiser aus Wetaskiwin weilt wieder in der Stadt, um sich wegen ihres langjährigen Leidens ärztlicher Behandlung zu unterziehen. Sie macht recht gute Fortschritte auf dem Wege der Genesung.

Wer keine Zinsen auf seine städtischen Steuern zahlen will, hat bis zum 15. Juni Zeit. Vom 15. Juni bis zum 31. Juli kommen 5 Prozent, von da bis zum 31. Oktober 7 Prozent bis zum 31. Dezember 8 Prozent dazu. Also ist es schon am besten, man greift so bald wie möglich in den Säckel — wenn man einen hat und wenn was drin ist.

Herr Ferdinand Ortlieb reiste nach Saskatoon, wo er der Sitzung des Direktoriums des lutherischen College beiwohnte.

Einer glücklich verlaufenen Operation am Blinddarm mußte sich Herr Friedrich Müller von der Südseite unterziehen.

Im Polizeigericht fand das Vorverhör des William Warren statt, der des Gattenmordes angeklagt ist. Nach zahlreichen Zeugenaussagen, die unter anderem auch ergaben, daß der Angeklagte vor der Tat versucht hat, sich in den Besitz eines Revolvers zu setzen, daß ihm aber hierzu die polizeiliche Erlaubnis verweigert wurde, worauf die Tat dann mit einem Hammer oder anderen stumpfen Instrument begangen wurde, überantwortete Magistrat Primrose ihn dem Schwurgericht zur Aburteilung.

Aus der Provinz

Todesstrafe vollstreckt.

Fort Saskatchewan. — Nachdem man noch bis zum letzten Augenblick eine Begnadigung für möglich gehalten hatte, mußten nun doch früh am Morgen Emilio Piccarillo und Florence Lassandra ihr Verbrechen mit dem Tode büßen. Wir trauen unseren Lesern einen besseren Geschmack zu, als unsere englischen Kolleginnen den ihrigen, und ersparen ihnen darum all die düsteren Einzelheiten dieses überaus traurigen Ereignisses, das jene mit großer Breite schildern. Seit 24 Jahren war es das erste Mal, daß in Canada eine Frau mit dem Tode bestraft wurde, bisher war es üblich gewesen, in solchen Fällen Gnade vor Recht ergehen zu lassen. Die irdischen Richter durften nicht anders handeln, als ihre traurige Pflicht es von ihnen forderte; möge der himmlische Richter, dessen Diener in der Person des Franziskanermönches Vater Fidelis die letzte Nacht abwechselnd in den Zellen der zwei Verurteilten seines Amtes waltete, sich ihrer erbarmen!

Altar und Grab nahe beieinander.

Stoney Plain. — Fröhliche Hochzeit, und nach einigen wenigen Tagen ein überaus trauriger Sterbefall, das war das Schicksal, von dem die Familie des Herrn P. Schütz betroffen wurde. Am Sonntag, den 29. April traute Pastor Eberhardt in der St. Matthäus Kirche die Tochter des Hauses, Fräulein Margarethe Schütz, die Herrn Andreas Ulmer die Hand zum Bunde fürs Leben reichte. Zur Hochzeit hatte sich, neben vielen anderen Gästen von nah und fern, auch der Bruder der Braut, Peter Schütz, Student im lutherischen Concordia College in Edmonton, eingefunden. Der junge Mann hatte sich schon die letzten Tage vor der Hochzeit nicht wohl gefühlt, aber niemand, auch der ihn behandelnde Arzt nicht, dachte an eine schwere Erkrankung. Jedoch mußte er sich gleich nach der Hochzeit niederlegen, und wurde schon am Dienstag Morgen seinen tiefbetrübten Angehörigen durch den Tod entrissen. Das Begräbnis, bei dem Direktor Schwermann vom College amtierte, fand unter allgemeiner Teilnahme ebenfalls von der Matthäuskirche aus statt. Auch im College, das mit dem Verstorbenen einen seiner strebsamen jungen Studenten verliert, fand zur gleichen Zeit eine Trauerfeier statt. Die so schwer heimgesuchte Familie darf des allgemeinen Beileids, dem sich auch der Courier anschließt, versichert sein.

Auf dem Heimwege tötlich verunglückt.

Calgary. — „Komm sofort nach Hause", das waren die Worte, die in einem Telegramm enthalten waren, das man in der Tasche des 22 Jahre alten Daniel Bowlen fand, nachdem er von dem nach Westen gehenden C.P.R. Zug gefallen war, und ihm die Räder desselben beide Beine vom Rumpfe getrennt hatten. Er starb eine Stunde darauf im Hospital in den Armen seiner Schwester. Das Telegramm stammte von seinem Bruder, der ihm in seiner Heimatstadt, Cochrane, Alta., eine Stellung besorgt hatte. Seine letzten Worte waren: „Nehmt mich nach Hause".

Großfeuer.

Alliance. — Fünf verschiedene Geschäftshäuser, darunter der Fleischerladen des W. Williams und das Rechtsanwaltsbureau des B. S. R. Wilson, fielen einem Feuer um ein Uhr morgens am 1. Mai zum Opfer. Nur den verzweifelten Anstrengungen der Einwohner gelang es, das Postgebäude und die übrigen Häuser der Hauptstraße zu retten.

H. W. Wood redet über den Wheat Board.

Calgary. — Anläßlich der Ablehnung des Wheat Board seitens des Provinzialparlaments von Manitoba äußerte sich H. Wood, Präs. der Vereinigten Farmer von Alberta, in scharfen Worten. Er kennzeichnete diese ablehnende Haltung Manitobas als Desertion und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß trotzdem die beiden anderen Prärieprovinzen in der Sache vorangehen möchten. Allerdings gab er auch zu, daß es sehr schwierig sein würde, den geeigneten Mann für die Leitung dieses gewaltigen Unternehmens zu finden. Daran hängt ja eben die ganze Sache!

Der erste Weizen über dem Boden.

Lethbridge. — Soweit bekannt, zeigte der erste diesjährige Weizen seine Spitzen auf der Farm der Brüder Keßler, östlich von der Stadt. 160 Acker, die frühzeitig im April eingesät wurden, standen am 30. April nahezu einen Zoll hoch. Im Uebrigen war am gleichen Datum etwa 25 Prozent der Einsaat im hiesigen Distrikt beendet.

Feuerschaden.

Wetaskiwin. — Der bekannte hiesige Ladenbesitzer, Herr H. Ochs, hatte das Unglück, einen Teil seiner Hauseinrichtung durch Feuer zu verlieren, das ausbrach, als gerade niemand im Hause weilte. Der Schaden wird auf etwa $1000 geschätzt.

Treue seines Hundes überdauerte den Tod

St. Paul de Metis. — In der Wildnis bei Beaver River, 55 Meilen westlich von hier, fand man den Leichnam des Andrew Dinzig, sein Gewehr drei Fuß von ihm entfernt, und seinen treuen Hund als Leichenwacht. Der Fund wurde hierher, als nach der nächsten Polizeistation, berichtet, und wird nun untersucht.

Vom Pferd erschlagen

Ponoka. — Als am 2. Mai morgens um halb acht Clarence Drummond den Stall des Frank Higgins, eines Verkäufers von Watkins Medizinen, betrat, fand er denselben von den Hufen eines seiner Pferde erschlagen vor. Der Verstorbene war 57 Jahre alt und hinterläßt Frau und Kinder.

Invalide wird in Nachtkleidern gerettet

Vermilion. — Die Schuhreparaturenwerkstatt des Stanley Gidley wurde in der Nacht zum 2. Mai durch Feuer völlig zerstört. Gidley, ein Invalide, der beide Beine verloren hat, wurde nur mit knapper Mühe in seinen Nachtkleidern gerettet. Ursache des Feuer war ein überheizter Ofen. Dasselbe wurde durch die Explosion von Chemikalien, die zum Färben von Leder verwandt wurden, sehr beschleunigt, sodaß weder das Gebäude noch sein Inhalt gerettet werden konnte.

Vermißter wird nach 3 Wochen gefunden.

Lethbridge. — Nachdem man ihn beinahe drei Wochen vermißt hatte, wurde B. Nodin, Ex-Präsident der Veteranenvereinigung zu Taber, halbverhungert in geistesgestörtem Zustande auf einer Ranch sechs Meilen westlich von Lethbridge aufgefunden. Als man ihn fand, grub der Unglückliche mit einem Löffel in der Erde. Er leidet an den Folgen einer Explosion an der Front.

Opfer seines Berufes.

Drumheller. — Als der Stadtpolizist, Charles Paris, in Gemeinschaft mit Chef Fletcher, spät am Abend des 2. Mai zwei „Bootleggers" verhaften wollte, trug er so schreckliche Verletzungen davon, daß keine Hoffnung besteht, ihn am Leben zu erhalten. Die beiden Polizisten sprangen auf eine fahrende McLaughlin Car, die schwer mit Fässern Whiskey beladen war. Während die Insassen mit einer Geschwindigkeit von 50 Meilen per Stunde weiterfauften, blieb der Versuch der Polizisten, Kontrolle über das Automobil zu erlangen, erfolglos. Sie gaben mehrere Schüsse auf die Reifen und die Maschine ab, aber auch das ohne Erfolg. Schließlich lenkte der Fahrer gerade auf einen Holzzaun los; einer der Balken durchbohrte erst den Radiator und drang dann dem Unglücklichen in den Unterleib. Obgleich der Schwerverletzte merkwürdigerweise bei Bewußtsein ist und wenig Schmerzen zu spüren scheint, gibt der Arzt doch keinerlei Hoffnung. Die beiden Whiskehändler, namens Trider und Buchanan, befinden sich in Polizeigewahrsam.

Kommen Sie nach Edmonton?
so nehmen Sie Ihr Quartier im
EMPIRE HOTEL
(früher Savoy Hotel). Sehr gute Zimmer von 50c, 75c und $1.00 den Tag. Gute unterhaltende deutsche Gesellschaft und mehrere deutsche Zeitungen. — Sie werden's nicht bereuen.
Empire Hotel, 10246—96th Str., Edmonton, Alta.
Telephon 5075. Thomas Frick,
Fernspruch 9301. Eigentümer.

Springer-House
Edmonton, Alta.
10141—105th Street.
Echt deutsches, bürgerliches Hotel
mäßige Preise — vorzügl. Küche
Gotthold Springer
Früher Besitzer d. Hotel Springer in Coblenz a/Rhein.

Verwundete Schienbeine führten zu krüppelnder Blutvergiftung.

Zam-Buk rettete meine Beine!
Herr H. M. Ryall, Erster Seeoffizier des Dampfers S. S. Boston, Yarmouth, N. S., schreibt: „Beim Fallen verschnitt ich mir meine Schienbeine, die dann heftig anschwollen und furchtbar schmerzten. Der Arzt verschrieb mir eine Salbe und antiseptische Waschlösung, denn die Wunde war vergiftet. Trotzdem ich die Wunde gut verbarg, wurde es schlimmer von Tag zu Tag. Ich fürchtete mich sehr, daß der Fuß abgenommen werden müßte, um der Blutvergiftung vorzubeugen.
Ein Freund verriet mir Zam Buk. Schon nach einmaligem Gebrauch fühlte ich die heilende Wirkung dieser Kräutersalbe. Die Wunden reinigten sich allmählich von allen Gifttoffen und heilten. Eine neue Haut bedeckte die Stelle. Zam Buk hat mir beide Beine gerettet."
In allen Hauttrubeln probiere
ZAM-BUK Frei
Sende eine Postkarte an Zam Buk Co., Toronto um eine freie Probe dieses wunderbaren Heilmittels oder lasse eine 50c Schachtel bei dem Apotheker. Auch gut für Hautkrankheit, Geschwüre, Beulen, Ringwurm usw.

Dr. E. Wershof
Praktischer Arzt und Wundarzt
(Postgraduiert in England und Deutschland)
Office: 22 Jackson Bldg. Jasper Ave. Edmonton, Alta.
Sprechstunden: 10—12 vormittags; 3—6 nachmittags.
Spricht Deutsch! Phone: 4110

Mäßigkeits-Liga von Saskatchewan

Die Zwecke der Liga sind:

1. Die regierenden Behörden zu unterstützen und Gehorsam gegen die Gesetze zu fördern.
2. Die Rechte Einzelner innerhalb der Grenzen der britischen Traditionen zu schützen.
3. Durch Erziehung Mäßigkeit in der Lebensführung zu fördern und hohe Ideale im öffentlichen Dienst, sowie alle Bürgertugenden zu pflegen.
4. Solche Gesetze betreffs des Verkaufs und Gebrauchs geistiger Getränke zu verlangen, die die Achtung und den willigen Gehorsam der Bürger verlangen können:
5. Zu allen Zeiten die Freiheiten und Rechte des Volkes zu pflegen und zu verteidigen.

Niemand, dem die Wohlfahrt der Provinz am Herzen liegt, kann mit den Resultaten des Prohibitions-Gesetzes zufrieden sein. Die Berichte aller Gefängnisaufseher zeigen, daß die Zahl der Gefangenen von 25 bis 50 Prozent zugenommen hat. Das ganze Land ist voll „Moonshine Whisky" — der heute viel besser schon ist als vor 2 Jahren. Und stetig wird der Stoff weiter gemacht. Die Gerichte sind überall mit Fällen wegen Uebertretung des Temperenz-Gesetzes, was eine große Verschwendung von Zeit und Geld für die Provinz bedeutet. Das sind einige der Erfolge der Temperenz-Gesetze.

Die Mäßigkeits-Liga geht nach Tatsachen, die offen zu Tage liegen. Diese Tatsachen beweisen, daß das Volk gegen ein Gesetz ist, das ihm von einer Minderheit der Stimmgeber aufgebürdet worden ist. Die Liga will beweisen, daß man vernünftige und mäßige Gesetze haben muß und dann das Volk zu erziehen ist zur Respektierung solcher Gesetze. Vernünftige Gesetze, die die überwiegende Meinung des Volkes hinter sich haben, sind die Stärke und Kraft der Demokratie.

Eine gute Lebensregel: „Tue alles in Mäßigkeit"

New York. — Chancey M. Depew ist in sein 90stes Jahr eingetreten und seine Lebensphilosophie lautet: „Essen, Trinken, Arbeiten mit Mäßigkeit". Er sagte zu einem Berichterstatter:

„Man hört heute allenthalben
Tue dies nicht—Tue das nicht —
Dies ist alles Unsinn".

Ich sage jedem, der alt werden möchte, daß er das Leben in Mäßigkeit genießen soll, wie ich es getan habe.

Ich sage jedem: liebe Arbeit, Spiel, Essen, Trinken und alle guten Dinge des Lebens — „Aber tue alles mäßig". Ich selbst habe geraucht, getrunken, geliebt und fast alles getan, was Menschen tun. Und man findet keine Aerzte bei mir herumhängen."

Aufgepaßt!

Wir sympathisieren mit der Liquor Commission in dem schweren aber vergeblichen Bemühen, ein Gesetz durchzuführen, das die methodistischen Geistlichen dem Volke aufgedrängt haben.

Wenn die 80,000 Wähler, die bei der Prohibitionsabstimmung für das Gesetz stimmten, in den Dienst der Commission gezwungen werden könnten: 25 Prozent als Durchführungsbeamten und 75 Prozent als Spione, könnte es vielleicht möglich sein, das Gesetz durchzuführen.

Aber die Kommission kann mit dem kleinen Personal nichts machen. Die Polizei muß natürlich sich mit dem großen Publikum gut stehen, wenn dies bei der Entdeckung wirklicher Verbrecher helfen soll.

Aber wenn einer der Beamten der Kommission auf einer Wagenladung starker Getränke im Lande herumfährt, wie kürzlich berichtet, so ist das doch zum Lachen. Muß so etwas sein? Muß z. B. der Gesundheitsbeamte auf Abfallwagen herumfahren? Muß der Gesundheitsminister in Abfalltanks herumpuddeln? Warum tut denn dieser Beamte eine so gewöhnliche Arbeit? Ein Mann, der 4500 Dollars das Jahr verdient sollte eine Fuhrmann-Arbeit tun?

Es würde mindestens 1,000 solcher Kommissäre nehmen, um in Saskatchewan einen Eindruck in der gewollten Richtung zu machen. Wenn aber vernünftige Gesetze vorhanden sind, kann ein Mann das Gesetz durchführen. Der Herr meint es gut und ist gewissenhaft, aber es ist keine Kleinigkeit, gegen Telephon, Radio und andere moderne Erfindungen anzugarbeiten.

Verschiedene Korrespondenten haben uns geschrieben, daß das Telephon das beste Hilfsmittel für den „Bootlegger" ist. Wenn man einen Polizisten und Gesetzwächter sieht, heißt es allgemein per Telephon! „Aufgepaßt!" (Adv.)

Neue Enthüllungen über den Weltkrieg

Moskauer Räteregierung setzt Veröffentlichung von Akten aus russischem Geheimarchiv fort.

Paris, 8. Mai. — Die „Humanite" teilt Auszüge aus dem zweiten Band des russischen Schwarzbuches mit, die die Moskauer Räteregierung aus dem Geheimarchiv des Zarenreiches zusammengestellt hat. Bedeutungsvoll sind die Enthüllungen dieser neuen russischen Veröffentlichungen über den Kriegsausbruch und die diplomatischen Verhandlungen zwischen Rußland und Frankreich in den Jahren vor dem Ausbruch des Krieges.

Das russische Schwarzbuch enthält unter anderm auch das Protokoll der Konferenz der Chefs des französischen und des russischen Generalstabes zur Vorbereitung des Angriffskrieges gegen Deutschland. Wie aus den Aufzeichnungen hervorgeht, machte man alle Versuche, England fester mit der Entente zu verbinden. Die Abmachungen erfolgen durch Briefe, „damit die englische Regierung vor dem Parlament sagen könne, sie sei durch keine festen Verpflichtungen gebunden."

Der russische Botschafter in London von Benckendorff wünscht am 26. Juli 1914 dem Minister Sasonov noch Glück zu dessen vorsichtiger Sprache, „die absolut notwendig ist, wenn für die künftige Aktion die englische Hilfe gesichert werden soll". In dem Briefwechsel Benckendorffs mit Sasonov findet sich keine Andeutung, daß Benckendorff auch nur einen Augenblick daran dachte, den Frieden zu wahren.

Am 17. Juli 1914 telegraphierte Sasonov an Iswolsky, nachdem er erfahren hatte, daß der Minister Bilivenn-Martin eine Unterredung mit dem deutschen Botschafter von Schön gehabt hatte: „Wenn es sich etwa um den Versuch einer mäßigen Einwirkung in Petersburg handelt, lehnen wir von vornherein ab."

Iswolski antwortet am 18. Juli 1914: „Der französische Minister hat die Möglichkeit einer mäßigenden Einwirkung in Petersburg auch nicht einen Augenblick zugegeben".

Aus diesem Telegrammwechsel scheint die bisher unbekannte, oder wenigstens nicht veröffentlichte, Tatsache hervorzugehen, daß in den kritischen Tagen der deutsche Botschafter in Paris das französische Kabinett „zu einer mäßigenden Einwirkung in Petersburg" zu bewegen suchte und daß dieser Versuch von Frankreich abgelehnt wurde.

Am 17. Juli 1914 telegraphierte Iswolski, daß der französische Minister „von der festen und ruhigen Entschlossenheit durchdrungen ist, Rußland vollkommen zu unterstützen und selbst den geringsten Anschein einer Meinungsverschiedenheit zu vermeiden." Er telegraphiert weiter, die Russen könnten erklären, daß sie im Interesse des Friedens ihre Mobilisation langsam durchführen würden, „was sie ja nicht zu hindern brauche, ihre Vorbereitungen fortzusetzen und sogar zu verstärken."

Auch in diesem eben erst der Oeffentlichkeit zugänglich gemachten Protokoll wird des aus den „diplomatischen Berichten Iswolskis" und den „Erinnerungen von Paleologue" bereits bekannte Umstand neuerlich bestätigt, daß die geheime „allgemeine Mobilmachung Rußlands" am 29. Juli 1914 (also zwei Tage vor der deutschen Mobilisation) erfolgte, nachdem der Zar am 25. Juli bereits die Mobilmachung in den Militärbezirken von Kiew, Odessa, Kasan und Moskau befohlen hatte und über Petersburg und Moskau den Belagerungszustand verhängen ließ.

Bis zur letzten Minute bemühte man sich, wie aus den Dokumenten ersichtlich ist, Sasonov vor „Unüberlegtheiten" abzuhalten, welche die Mitwirkung Rußlands gefährden könnten. Der Krieg war, wie in allen zwischen London, Petersburg und Paris gewechselten Briefen zugegeben wird, „nicht zu vermeiden." Es handelte sich nur darum, die Kriegserklärung der deutschen Regierung zu überlassen, damit das französische Parlament vor eine vollendete Tatsache gestellt und der englischen Nation gegenüber der Anschein vermieden werde, daß es sich um einen Angriffskrieg gegen Deutschland handelt. Jacques Mesnil erklärt in einem Schreiben, daß Poincare diese Notwendigkeit in einer Unterredung zweimal formell betont habe.

Böse Entschuldigung.

Herr Gutherz besitzt einen von der Natur nicht gerade schön ausgestatteten Freund, bei dem vor kurzem der Stammhalter angekommen ist. Natürlich wird ihm der Kleine gezeigt, und Herr Gutherz ruft, wie das ja üblich ist, bewundernd: „Nein, wie der Junge seinem Papa ähnlich sieht!" — Darauf sagt die Mutter: „Oh, bitte, das Kind hat nur den Schnupfen, sonst ist es sogar ein sehr hübscher Junge!"

Pariser Frauen.

Sie: „Liebling, glaub' mir, es ist sicher nicht meine Schuld, daß dieser Engländer mich geküßt hat."

Er: „Immerhin hättest du es ihm verbieten können."

Sie: „Wo ich doch kein Englisch kann...."

Besserung?

Ein Sträfling wird auf gut Verhalten hin vom Direktor der Strafanstalt mit den Worten entlassen: „So Emmen g'schnd mer enand do inne nümme." — Emmenegger: „J! Herr Dirätter, chömmid ihr fort vo do?"

Strebsam

„Mir tut es leid, daß Sie fortgehen, Lina! Werden Sie sich denn verbessern?"

„Nein, nur verfeinern, gnädige Frau!"

Beleidigt

„Was haben Sie denn mit Grummler gehabt? Der sieht Sie an, als wenn er Sie fressen wollte?"

„Ach, ich habje neulich auf seine Kosten 'n Witz gemacht."

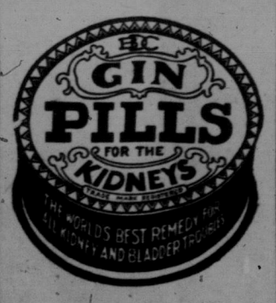
„Auf seine Kosten, Na, das muß ein unbezahlbarer Witz gewesen sein."

Katzenjammer

„Er stöhnt so viel von seinem Magen, Was soll ich erst von meinem sagen!!"

KEZEPTE---
Prompt und gewissenhaft erledigt.
Frische Drogen,
Toilettenartikel,
Gummiwaren,
Soda Fountain.
THE FARMERS DRUG CO.
1711—11. Ave. Regina.
Phone 8323.
Wir sprechen deutsch.

Saatzeit
ist jetzt da und somit nur einen Rat über die verschiedenen Ernten. Verlasse dich ja nicht auf einen großen Strohhaufen für Winterfutter. Säe ein paar Acker mit Grünfutter. Mais, Kornblumen, Alfalfa, Millet und Süßklee gedeihen bei uns sehr schön. Du wirst sehen, daß es sich am besten bezahlt macht. Probiere es dieses Jahr. Sende den Rahm an uns und du
wirst die Zahl-Cheques wachsen sehen.
Für richtige Erfolge schicken Sie Ihren Rahm an unser nächstes Zweiggeschäft.
THE SASKATCHEWAN CREAMERY COMPANY
OF MOOSE JAW, LIMITED
Schreibt um Auskunft und Milchkannen und schickt Euren Rahm an das nächste Zweiggeschäft.
Assiniboia, Carlyle, Carnduff, Empreß, Gravelbourg, Maple Creek, Moose Jaw, Regina, Swift Current, Shaunavon, Wolseley.

Blasenschwäche kann geheilt werden
Wenn du auch an den schweren, hartnäckigen Schmerzen in der Blase leidest, das mit immerwährenden, stechenden Peinen beim Urinieren verbunden ist, wenn auch der Urin von allerlei Unrat getrübt ist und du alle andere Unannehmlichkeiten einer schwachen Blase empfindest, kannst du doch durch Gin Pillen Linderung erhalten. Warum noch einen Tag länger leiden? Gin Pillen haben tausenden Männer, Frauen und Kinder in Canada geholfen. Probiere es einmal! Nur wenige Proben bringen dich zur Ueberzeugung. Warum noch länger leiden?
National Drug & Chemical Co. of Canada, Limited, Toronto.


Bei Ihrem Druggisten
— Fünfzig Cents —

Ankündigung!
Wir machen hiermit bekannt, daß die verspätete Sendung der neuen Nash Models angekommen ist. Unsere Schauräume sind vergrößert und verneuert und wir möchten Sie einladen, die neuen Nash Tours und Nash Sixes sich anzusehen. Wir werden Ihnen die Car gerne zur Demonstration vorführen.
CADILLAC MOTOR SALES CO.
LIMITED
2047 Broad Straße, Regina
Provinzial-Verkaufshaus für Cadillac und Nash Automobile.